

Demographischer Wandel wird bayerisches Schulsystem tief greifend verändern

Bertelsmann Stiftung stellt allen Kommunen ab 5.000 Einwohnern aktuelle Bildungsdaten zur Verfügung

Gütersloh, 6. November 2009. Das Schulsystem in Bayern wird sich unter dem Druck des demographischen Wandels in den kommenden 15 Jahren tief greifend verändern. Das zeigt eine aktuelle Prognose der Bertelsmann Stiftung. Unter www.wegweiser-kommune.de können ab sofort erstmals auch bildungsrelevante Daten für alle Kommunen ab 5.000 Einwohnern abgerufen werden. Vor allem die demographische Entwicklung in der Altersgruppe der Sekundarschüler stellt Schulplaner vor große Herausforderungen: Die Zahl der 10- bis 15-Jährigen wird in Bayern bis 2025 um etwa 18 Prozent zurückgehen; in einzelnen Landkreisen wie Tirschenreuth sogar um bis zu 36 Prozent.

Gymnasien mit steigenden Schülerzahlen stehen Schulen gegenüber, die künftig die Mindestgröße unterschreiten und somit nicht mehr in der bisherigen Form bestehen bleiben können. Mit landesweit knapp einem Viertel der Schüler streben immer mehr junge Menschen das Abitur an. In vielen kreisfreien Städten liegt der Anteil der Gymnasiasten bei über 40 Prozent, in Bamberg sind es sogar 55 Prozent. Auch die Realschulen verzeichnen in Bayern einen leichten Zuwachs. Dem bundesweiten Trend folgend sinkt gleichzeitig der Anteil der Hauptschüler. Im Ländervergleich ist der Hauptschüleranteil mit über 18 Prozent aber immer noch der Höchste. Der Anteil der Schulabgänger, die mit dem Abitur ins Berufsleben starten, ist in Bayern auf 28,6 Prozent gestiegen. In vielen kreisfreien Städten liegt die Quote sogar über 40 Prozent. Mit 28,3 Prozent schließen landesweit fast ebenso viele Schüler eine Hauptschule erfolgreich ab. Damit weist Bayern nach Baden-Württemberg beim Hauptschulabschluss den höchsten Wert aller Bundesländer auf.

„Der starke Zulauf zu den Gymnasien und die erfreulichen Abschlussquoten dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch in Bayerns Schulen viele Schüler auf der Strecke bleiben“, warnt Dr. Kirsten Witte. „Die zurückgehenden Schülerzahlen sollten als Chance für die individuellere Förderung gesehen werden. Hier sind Kommunen gefordert, sich im Bildungsbereich ein klares Bild von ihrer ganz spezifischen Situation zu machen, um die Bildungsbiografien ihrer jungen Bürger optimal unterstützen zu können.“

Dass viele Schüler den Anforderungen nicht gewachsen sind, zeigt ein Blick auf die Quote derer, die ohne Hauptschulabschluss auf den Arbeitsmarkt treten müssen: Mit knapp 4 Prozent zählt Bayern hier nach Baden-Württemberg die meisten Schüler im Vergleich der Flächenländer. Auch der Anteil der Schüler, die eine Klasse wiederholen müssen, ist in Bayern mit 5 Prozent überdurchschnittlich hoch. In den kreisfreien bayerischen Städten Fürth und Weiden bleiben mit 8 Prozent besonders viele Schüler sitzen, in München, Nürnberg und Hof sind es immer noch 7 Prozent.

Generell wird unter dem demographischen Druck die dreigliedrige Aufteilung in Gymnasien, Real- und Hauptschulen langfristig schwer beizubehalten sein. Bereits heute werden in vielen Bundesländern Bildungsgänge zusammengelegt. Beispielsweise zählen Gesamt- oder Verbundschulen in einigen Ländern inzwischen knapp 10 Prozent der Schüler, in Bayern liegt der Anteil der Gesamtschüler bei rund 0,1 Prozent. Es gibt allerdings landesweit nur vier Schulen, die einen Gesamtschulcharakter aufweisen. Dort erfreuen sich diese großer Beliebtheit: Im Kreis Bayreuth besuchen beispielsweise fast 10 Prozent der Schüler die Gesamtschule.

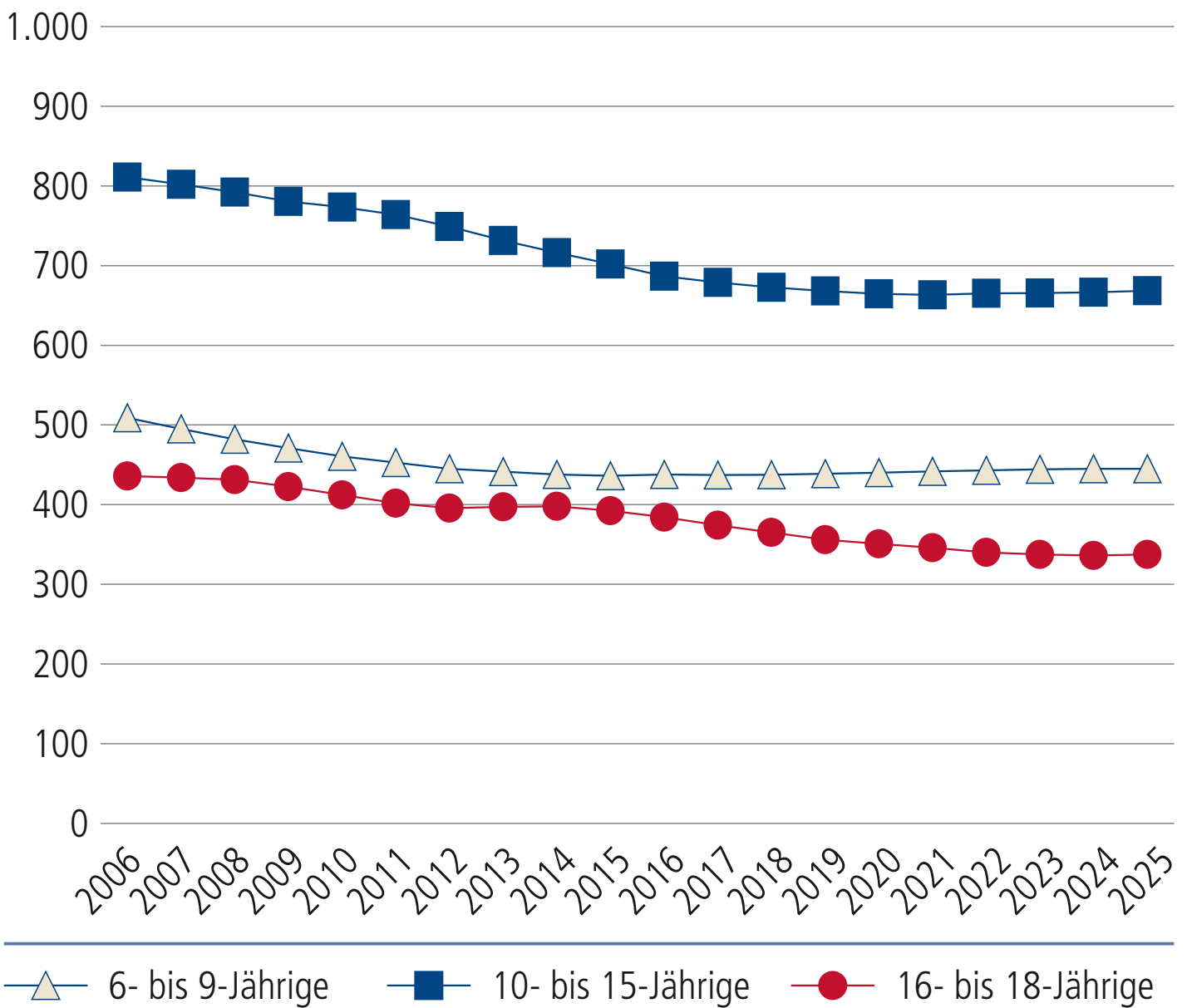
Für jede Kommune mit mehr als 5.000 Einwohnern stellt der „Wegweiser Kommune“ Daten zur Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2025 sowie mehr als 230 sozioökonomische Indikatoren zur Verfügung. Die bisherigen Themen Demographischer Wandel, Finanzen, Soziale Lage und Integration werden nun um das Thema Bildung erweitert. Über 80 Bildungsindikatoren stehen als Basis für kommunale Planungsprozesse auf Gemeinde- oder Kreisebene zur Verfügung. Ermög

licht werden Aussagen zur Kinderbetreuung, zu den Übergängen in die Sekundarstufe, zur Verteilung der Abschlüsse oder zur Weiterbildungsquote. Ergänzt werden diese Daten durch Handlungskonzepte, beispielsweise zum Aufbau von Bildungsregionen oder zur Qualitätsentwicklung in Bildungseinrichtungen sowie gute Praxisbeispiele.

Rückfragen an: **Petra Klug, Telefon: 0 52 41 / 81-81 347**
E-Mail: Petra.Klug@Bertelsmann-Stiftung.de

Carsten Große Starmann, Telefon: 0 52 41 / 81-81 228
E-Mail: Carsten.Grosse.Starmann@Bertelsmann-Stiftung.de

Schülerzahlen 2006-2025 – Bayern



Alle Angaben = Anzahl der Personen im Schüleralter in 1.000